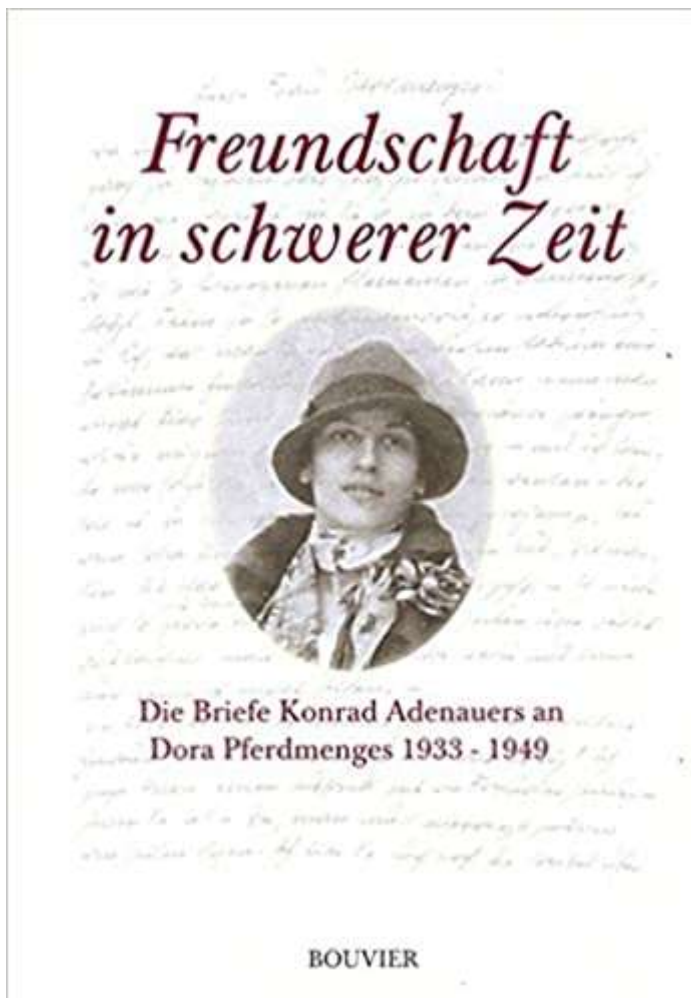


## Exponat des Monats: (Brief-)Freundschaft in schwerer Zeit

Freundschaften, die über mehrere Jahrzehnte oder sogar ein Leben lang anhalten, sind etwas sehr Besonderes. Wenn diese dann auch noch Krisenzeiten und lange Distanzen überdauern, ist das umso schöner. Konrad Adenauer und Robert Pferdmenges – sowie ihre Familien – hatten eine besonders enge und langanhaltende Freundschaft. Sowohl Robert, als auch seine Frau Dora, hatten einen hohen Stellenwert für die Adenauers. Im Archiv der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus befindet sich ein Bestand, der vor allem die Briefe zwischen Konrad Adenauer und Dora Pferdmenges beinhaltet. Bereits 2007 entstand hieraus die Publikation „Freundschaft in schwerer Zeit“, die teils tiefe Einblicke in die Gefühlswelt Adenauers während des „Dritten Reiches“ gibt.



Robert Pferdmenes, geboren am 27.03.1880 in Mönchengladbach, wuchs als zweites von neun Kindern eines Textilunternehmers in gutbürgerlichen Verhältnissen auf. 1902 nahm Pferdmenes eine Tätigkeit bei der Disconto-Gesellschaft in Berlin auf, der zweitgrößten Aktienbank im Deutschen Reich. Drei Jahre später wurde er in die Londoner Filiale der Bank versetzt.<sup>1</sup> Dort lernte Pferdmenes auch seine Frau – Dora geb. Bresges – kennen. Noch in London folgte am 25. 03.1909 die Hochzeit. Zurück in Deutschland lernte Pferdmenes in der Weimarer Republik den jungen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Konrad Adenauer, kennen. Zu dieser Zeit war Pferdmenes frisch von Antwerpen zum Schaafhausenschen Bankverein nach Köln gekommen.

Schon zu Adenauers Zeiten als Oberbürgermeister war die Freundschaft zum Bankier Pferdmenes für ihn ertragreich. Durch dessen Hilfe konnte der Neubau der Universität zu Köln sichergestellt werden. Das Unterfangen sollte sich auch für den Bankier selbst lohnen, der daraufhin einen Ehrendokortitel der Universität erhielt. Die Freundschaft zu Pferdmenes und deren Unterstützung hat Konrad Adenauer auch in schweren Zeiten stetig Kraft gegeben. Während der NS-Zeit brachte er seine Familie in Hohenlind unter und flüchtete selbst für längere Zeit nach Maria Laach. Nur wenige enge Vertraute wussten von seinem Aufenthaltsort. Darunter das Ehepaar Pferdmenes. Robert Pferdmenes hatte Konrad Adenauer bereits im März 1933 bei der Flucht vor dessen Verhaftung geholfen, was auch für Pferdmenes kein zu unterschätzendes Risiko gewesen war.

Während seiner Zeit in Maria Laach – gesellschaftlich geächtet - erhielt Konrad Adenauer nicht nur Besuch von seiner Familie, sondern auch von Dora Pferdmenes. Mit ihr pflegte er in den kommenden Jahren einen regen Briefwechsel. In diesen Briefen berichtet er aus seinem Leben in Maria Laach, bedankt sich für die Besuche bei denen Dora auch schon mal die Kinder Adenauers mitbrachte und schreibt viele seiner persönlichen Gedanken nieder. Oft geht es dabei auch um die damalige Situation der politischen Umstände und um Pflanzen, die er in Maria Laach anzog. Auch nach Adenauers Zeit in Maria Laach konnte er sich auf das Ehepaar Pferdmenes verlassen. Robert Pferdmenes sorgte mit dafür, dass Adenauer finanziell abgesichert war und kümmerte sich darum, Adenauer aus der Haft frei zu bekommen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.konrad-adenauer.de/personen/p/pferdmenges-robert>

<sup>2</sup> Zur Verhaftung im September 1944 siehe auch das Exponat des Monats vom April 2020: <https://www.adenauerhaus.de/downloads/ExponatdesMonats/Exponat%20des%20Monats-April%202020.pdf>

Politisch waren sich Adenauer und Pferdmenges nach dem Zweiten Weltkrieg einig. Sie teilten die Auffassung, dass die Zukunft einer starken christlichen Partei gehöre, die beide Konfessionen vereinte.<sup>3</sup> Pferdmenges hielt dabei viel von Adenauers politischen Qualitäten. Seit 1950 war Pferdmenges Mitglied im Bundestag. Obwohl er kein politisches Amt innehatte, war er für Adenauer stets Berater in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen. Das brachte jedoch mehrfach die Frage auf, ob es sich bei Adenauer und Pferdmenges um echte Freundschaft handelte. Sicherlich gab es Situationen, in denen die Bekanntschaft der beiden dem ein oder anderen von ihnen Vorteile erbrachte, aber schloss das eine „echte“ Freundschaft aus? Christoph Silber-Bonz schreibt darüber: „Gerade weil Freundschaft bei Adenauer einen Seltenheitswert hatte, besteht kaum Zweifel, daß er es in den wenigen Fällen, in denen er selbst davon sprach, ernst meinte; und dies gilt wohl in erster Linie für seinen einzigen Duzfreund Robert Pferdmenges.“<sup>4</sup>

Text: Finni Jo Erdmann

Quelle: Freundschaft in schwerer Zeit. Die Briefe Konrad Adenauers an Dora Pferdmenges 1933 – 1949, bearbeitet von Hans Peter Mensing und Ursula Rath, Bonn 2007.

Literatur: Mensing, Hans Peter; Rath, Ursula: Freundschaft in schwerer Zeit, Die Briefe Konrad Adenauers an Dora Pferdmenges 1933-1949, Bonn 2007; Silber-Bonz, Christoph: Pferdmenges und Adenauer, Der politische Einfluss des Kölner Bankiers, Bonn 1997; <https://www.konrad-adenauer.de/personen/p/pferdmenges-robert> , abgerufen am 01.04.2020  
<http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/robert-pferdmenges/DE-2086/lido/57c95919a5f734.45962801> , abgerufen am 01.04.2020  
<https://www.deutsche-biographie.de/gnd118791729.html#ndbcontent> , abgerufen am 01.04.2020

---

<sup>3</sup> Silber-Bonz, Christoph: Pferdmenges und Adenauer – Der politische Einfluss des Kölner Bankiers, S. 55.

<sup>4</sup> Silber-Bonz, Christoph: Pferdmenges und Adenauer – Der politische Einfluss des Kölner Bankiers, S. 67.